Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 5 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich Pfg., monatlich Pfg., vierteljährlich Mk.; durch unsere Austräger zugetragen monatlich Pfg., vierteljährlich Mk.; bei den deutschen Postanstalten vierteljährlich Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle. / Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Berliner Vertretung: Berlin SW. 48.

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 28614

Inseratenpreis Pfg. für die 6-gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Lokalpreis Pfg., Reklamen Pfg., alles mit Teuerungszuschlag. Z. zeit und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag. Bei Wiederholung und Inseraten, denen entsprechender Nachlaß. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spaltzeile 60 Pfg. bez. Pfg. / Nachweisungs- und Offertengebühr 20 Pfg. / Telephonische Inseraten-Aufgabe schließt jeden Reklamationsanspruch aus. / Anzeigenannahme bis 11 Uhr vormittags. / Beilagengebühr das Tausend Mk., für die Postauflage Zuschlag. / Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Gerichtlicher Platzvorschrift Aufschlag ohne Rabatt. / Die Rabattsätze und Netopreise haben nur bei Barzahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längeres Ziel, gerichtliche Eintreibung, gemeinsame Anzeigen verich. Inseraten bedingen die Berechnung des Brutto-Zeilenpreises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerh. 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Nr. 172 | **Donnerstag den 29. Juli 1920** | **79. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über die Aufhebung der Ankaufsbescheinigungen für Ferkel.

I.

Die Bestimmungen über die Ankaufsbescheinigungen für Ferkel und Läuferschweine bis zu 25 kg Lebendgewicht werden aufgehoben. Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh vom 27. Juli 1918 (Nr. 174 der Sächs. Staatszeitung) erhält daher folgende Veränderungen:

1. Der 2. Absatz des § 1 erhält folgende Fassung:

„Schweine über 25 kg Lebendgewicht dürfen nur an Mitglieder des Viehhandelsverbandes mit großer Ausweiskarte veräußert werden."

Ferner sind zu streichen:

2. In § 2 Abs. 1 der 3. Satz.
3. In § 3 der 2. Absatz.
4. In § 4 Abs. 3 die Worte: „für Schweine unter 25 kg Lebendgewicht".

II.

Im Zusammenhange hiermit wird die Frist zur Anmeldung von Ferkeln zur Viehliste, soweit der Zugang durch Geburt erfolgt, von 1 Woche auf 3 Wochen ausgedehnt.

§ 2 der Bekanntmachung über Viehlisten vom 15. August 1918 (Nr. 190 der Sächs. Staatszeitung) erhält deshalb im 1. Satze folgenden Zusatz:

„Bei Zugang von Ferkeln durch **Geburt** ist die Anzeige binnen 3 Wochen zu erstatten."

III.

Im übrigen bleiben alle sonstigen Bestimmungen für Ferkel und Läuferschweine bis zu 25 kg, insbesondere diejenigen über die Anmeldung dieser Tiere zur Viehliste, nach wie vor in vollem Umfange bestehen.

IV.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Dresden, am 26. Juli 1920. 1186 VI.AIII.

Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt.

Fleischversorgung.

Im Kommunalverband Meißen-Land, einschl. der rev. Städte Nossen, Lommatzsch und Wilsdruff, wird die auf Bezugsschein gegen Abgabe der Reichsfleischmarken „Z" zu verabfolgende Fleischmenge für die Woche **vom 26. Juli bis 1. August** wie folgt festgesetzt:

a) **für Personen über 6 Jahre:** 200 g Frischfleisch mit Knochen **oder** — soweit vorhanden — 160 g Hackfleisch **oder** 200 g Wurst,
b) **für Kinder unter 6 Jahren:** 100 g Frischfleisch mit Knochen **oder** — soweit vorhanden — 80 g Hackfleisch **oder** 100 g Wurst.

Meißen, am 27. Juli 1920. Nr. 449 II L.

6321 **Kommunalverband Meißen-Land.**

Die **Fa. Rudolf Elsner & Co.** in Wien beabsichtigt im Fabrikgrundstücke Tharandter Straße 134 L. — Blatt 616 des Grundbuchs für Wilsdruff — eine Fabrik zur Herstellung von chemischen Artikeln, besonders Schuhputzmitteln, Vaseline, Waschmitteln, Wagenfetten und ähnlichen Artikeln, zu errichten.

Unter Bezugnahme auf § 17 der Gewerbeordnung wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen beim unterzeichneten Stadtrat **schriftlich** anzubringen.

Wilsdruff, am 28. Juli 1920. 6323 Der Stadtrat.

Kesselsdorf.

Die Ausgabe der Brotmarken, Reichsfleisch- und Zuckerkarten

auf die kommende Versorgungsperiode erfolgt am

Donnerstag den 29. d. M. vormittags 10 bis 12 Uhr

im hiesigen Gemeindeamt. Die vorgeschriebene Ausgabezeit ist unbedingt innezuhalten. Sofort nach Empfang sind die Marken nachzuprüfen. Nachträgliche Reklamationen finden keine Berücksichtigung.

Kesselsdorf, am 28. Juli 1920. 6327

Der Gemeindevorstand.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung hat der Friedenskonferenz neues urkundliches Material über die vertragswidrige Handhabung der Volksbefragung in Eupen und Malmedy durch die Belgier übermittelt.

* Infolge des Kohlenabkommens in Spa plant die Reichsregierung eine erhebliche Einschränkung des Lichtverbrauches.

* Die Ausgaben für die technische Nothilfe betragen bis jetzt 18 Millionen Mark.

* In einem Nachtragsetat werden vom Reichstag vierzig Millionen zur Verbilligung des Zeitungspapiers angefordert.

* Der Rohrleger Krzeminski, der die Trikolore von der Berliner französischen Botschaft heruntergerissen hat, ist aus der Haft entlassen worden, da kein Fluchtverdacht vorliegt.

* Der unter dem Verdacht der Teilnahme am Kapp-Putsch in Haft genommene Freikorpsführer, Oberleutnant Aulock ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

* Die Konferenz zur Herbeiführung des Friedens zwischen Rußland und Polen findet in London statt.

* Gerüchtweise verlautet aus Tokio, daß der Kaiser von Japan gestorben sei. Eine Bestätigung liegt nicht vor.

Dr. Simons' Programmrede.

Ein parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:

Der Reichstag ist versammelt, zwei Tage früher, als ursprünglich beabsichtigt war. Nicht allein, weil man sein Schlußurteil über Spa nicht länger erwarten konnte, sondern auch, weil sich in der Zwischenzeit, seitdem er seine Pforten geschlossen, wieder soviel Gesetzgebungsmaterial angesammelt hatte, daß mit drei oder vier Sitzungstagen nicht auszukommen war. Also muß er trotz Hochsommer und Reisezeit in den sauren Apfel beißen, es nützt nichts.

„Es nützt nichts," sagt auch Herr Fehrenbach. Wenn man ihn so hört, scheint er in ganz guter Stimmung aus Spa zurückgekehrt zu sein. Nichts von Niedergeschlagenheit, von Enttäuschung. Auch verfällt er nicht in Sentimentalität oder auch gar in Tränseligkeit. Was ihm am ersten Konferenztage angesichts einer Korona fremder Diplomaten passiert sein soll. Frisch und munter erledigt er sich der Aufgabe, dem versammelten, im Saal wie auf den Tribünen sehr gut besuchten Hause einen kurzen Überblick über Spa zu geben. Dabei fließt er förmlich über in Worten des Lobes und des Dankes für seinen Nachbarn zur Rechten, den Minister des Äußern, auf des Haupt er förmlich allen Segen des Himmels herabfleht. Aber soviel gutes dieser Mann auch erwirkt und erstritten hat, was unsere Vertreter nach Hause gebracht haben, bedeutet abermals eine Summe von schweren Lasten, die wir zu allen bisherigen Folgen des Weltkrieges noch auf unsere Schultern nehmen müssen. Fast unmögliches wird uns zugemutet — aber es nützt nichts, sagt der Reichskanzler, es blieb und es bleibt uns keine Wahl, und das ganze Volk muß mit äußerster Anstrengung dafür eintreten, daß wir zustande bringen, wozu wir uns verpflichtet haben. Schon haben die Bergarbeiter versprochen, das ihrige zu tun. Wir haben uns also nicht getäuscht in unserem Volke, jubelt Herr Fehrenbach. Findet dieses Beispiel überall Nachahmung, dann haben wir gewonnenes Spiel. Seine Zuversicht, der fast greuliche Unterton in seiner Stimme, klang einigermaßen gekünstelt; er will damit wohl mehr Stimmung machen, als er selber schon von der Zuverlässigkeit, von der Dauerhaftigkeit und von der Ergibigkeit der ersten Äußerungen überzeugt sein dürfte. Aber der Wille ist jedenfalls gut und das Haus nimmt ihn ohne Widerspruch, ja mit einigem Beifall entgegen. Auch die äußerste Linke denkt gar nicht daran, als Spielverderber auffallen zu wollen.

Unruhiger wird die Szene, als der Minister des Auswärtigen zum Wort kommt. Er spricht nicht nur über Spa, sondern entwickelt in großen Zügen sein ganzes auswärtiges Programm. Von Versailles geht er aus und klagt darüber, daß seine gebildeten, politisch und wirtschaftlich gut unterrichteten Deutschen noch immer keine Ahnung von der Fülle des Unglücks haben, das dieser sogenannte Friedensvertrag über uns gebracht hat. In Deutschland hätte man ihn gar nicht recht ernst genommen; unsere Feinde aber nehmen ihn sehr ernst und zeigen sich fest entschlossen, auch keinen Deut von ihm nachzulassen. Die Zähne heißt es zusammenbeißen, aber nicht immerfort den Mund aufreißen über diesen „Schmachvertrag". Das hilft uns gar nichts mehr. Auch wenn wir niemals zugeben werden, daß wir allein die Schuld am Kriegsausbruch zu tragen hätten; auch wenn wir fest davon überzeugt sind, daß eine höhere Instanz als irgendein irdischer Richter uns dermaleinst Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Dann aber geht Simons dazu über, ein paar Wörter über Millerand, über Lloyd George, über den Grafen Sforza, über Herrn Ador, den Präsidenten des Genfer Internationalen Roten Kreuzes zu sagen, die durch demonstrative Wärme des Tones auffallen. Selbst der belgischen Regierung macht er einige Komplimente, weiß auch den Polen zarte Winke zu geben und schließlich werden sogar die Bolschewisten förmlich mit Samthandschuhen angefaßt, was von der äußersten Linken begreiflicherweise mit hellem Entzücken aufgenommen wird. Der Minister erzählt von Berichten, denen zufolge in Rußland nicht nur zerstört, sondern auch viel mustergültige Aufbauarbeit geleistet wird, und er unterstreicht diese Behauptung mit Nachdruck, als ihm ungläubige Zwischenrufe entgegenschallen. Schon vorher hatte er den Beifall der Linken geerntet, als er die Vorgänge vor der französischen Botschaft in Berlin ebenso schroff verurteilte, wie die Verhaftung Dr. Dortens durch das Reichsgericht, während er sich mit der Entsendung eines französischen Gesandten nach Bayern leichter abfand, als es solchem Kenner französischer Zertrümmerungsabsichten geraten erscheinen könnte. Das alles waren große Überraschungen, die stellenweise einen sensationellen Eindruck machten. So viel Freimut von dieser Stelle aus war dem Hause schon lange nicht geboten worden.

Im Augenblick wußte man nicht recht: Sollte man sich darüber freuen, oder sollte man ihn beklagen? Nur soviel stand fest: Der neue Mann, der hier gesprochen hatte, spann nicht den alten Faden, den man nun schon seit Jahren und Jahrzehnten kennt. Ein selbständiger Kopf, der nach eigenen Ideen mit eigenen Methoden auswärtige Politik zu machen versucht. Hatte er auch zunächst auf der rechten Seite des Hauses lebhafte Verstimmung ausgelöst, so ist in einem solchen außergewöhnlichen Falle doch mit dem ersten Eindruck noch lange nicht das letzte Wort gesagt. Ein Mann, wie dieser, der das Durchschnittsmaß offensichtlich weit überragt, darf nicht mit voreiligem Urteil beschränkt werden. Vielleicht, daß er doch auf dem rechten Wege ist, so gefährlich auch die Mittel zu sein scheinen, für die er sich entschieden hat.

Rußland und die deutschen Rotgardisten.

Ein Uebereinkommen in Memel.

Magdeburg, 27. Juli. Die „Magdeburgische Ztg." meldet: In der Nacht vom 22. zum 23. Juli brachte ein Kurier ein Exemplar einer Uebereinkunft, die in Memel am 17. Juli zwischen dem Abgesandten der Sowjetregierung Joffe, dem Vorsitzenden der U. S. P. D. Hilferding und Dr. Levi abgeschlossen war, nach Magdeburg. In dem Bericht heißt es u. a.: Nach Ueberschreitung der Grenze durch die Sowjettruppen wird sofort die bolschewistische Republik ausgerufen, vorerst in Königsberg, Tilsit, Danzig, Breslau, Stettin, Frankfurt a. O., Ratibor, Gleiwitz, Köslin, Stralsund. Diese Städte und das dazwischen liegende Gelände dienen als Operationsbasis und Aufmarschgelände der sich sammelnden deutschen Roten Armee, die unter russisches Kommando gestellt wird, den kommandierenden General Jantzscheff.

In diesen Gebieten treten sofort folgende Maßnahmen in Wirksamkeit:

1. Verteilung und Polizei. Es werden alle Regierungspräsidenten, Oberpräsidenten, Polizeipräsidenten und Landräte, die nicht Mehrheitssozialisten sind, ihres Amtes entsetzt. Mehrheitssozialistische Beamte vorstehend aufgeführter Kategorien erhalten je einen Kommunisten und einen Unabhängigen als Beirat. Für die abgesetzten Beamten werden vorläufig Stellvertreter ernannt, die von dem Großen Rat, der im Ständehaus zusammentritt, bestätigt werden müssen. Mittlere und höhere Beamte, sofern sie aktive oder Reserveoffiziere waren, sind zu entlassen.

2. Justiz. Die Revolutionstribunale treten als Volksgerichte sofort in Wirksamkeit. Abgeurteilt werden zuerst politische Verbrechen. Die Richter sind sofort auf die Sowjet-Regierung zu vereidigen.

3. Kommunale Behörden. In den Städten sind sofort Bürgerversammlungen einzusetzen. Die Magistrate werden sofort durch Kommissionen der in den Orten befindlichen kommunistischen und unabhängigen Truppen überwacht.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF